

№ 78. Montag, den 2. April 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Bekanntmachung

des Präklusivtermins zum Umtausch der Königlich Preußischen Darlehnskassenscheine vom Jahre 1848.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 19. Mai 1851 (Gesetz-Sammlung Seite 335.) sind durch unsere Bekanntmachungen vom 2. Dezember v. J., 2. März und 15. Juni d. J. die Inhaber Königlich Preußischer Darlehnskassenscheine vom 15. April 1848 aufgefordert worden, dieselben gegen neue Kassenanweisungen vom 2. November 1851 von gleichem Werthe, entweder hier bei der Kontrolle der Staatspapiere Oranienstraße Nr. 92., oder in den Provinzen bei den Regierungs-Haupt-Kassen und den von den Königlichen Regierungen bezeichneten sonstigen Kassen umzutauschen. Zur Bewirkung dieses Umtausches wird nunmehr ein letzter und präklusivischer Termin

auf den 15. Mai 1855

hierdurch anberaumt.

Mit dem Eintritte desselben werden alle nicht eingelieferte Königlich Preußische Darlehnskassenscheine ungültig, alle Ansprüche aus denselben an den Staat erlöschen, und die bis dahin nicht umgetauschten Darlehnskassenscheine werden, wo sie etwa zum Vorschein kommen, angehalten und ohne Ersatz an uns abgeliefert werden.

Jeder, welcher Darlehnskassenscheine besitzt, wird daher zur Vermeidung von Verlusten aufgefordert, dieselben bei Zeiten, und spätestens bis zum 15. Mai 1855 bei den vorstehend bezeichneten Kassen zum Umtausch gegen neue Kassenanweisungen einzureichen.

Berlin, den 15. October 1854.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Natan. Rolke. Gamet. Nobiling.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 29. März. Freiherr von Bourqueney hat vorgestern eine ziemlich lange Separatbesprechung mit dem Grafen Buol und legte der Gesandte bei dieser Gelegenheit einen Bericht des Generals Canrobert vor, der ihm aus Paris übersendet worden ist. Der General meldet, daß Alles zur Eröffnung des Bombardements bereit sei und daß es zuverlässig am 25. März aus allen Batterieen beginnen werde. Gleichzeitig würde auch von Eupatoria aus die Offensive gegen das Innere der Krim ergriffen werden.

Ueber die Wiener Conferenzen äußerte dieser Tage ein geistreicher französischer Diplomat folgendes Urtheil: „Frankreich, England und Oesterreich werden mit Rußland zu keinem Einverständniß kommen, aber sie werden sich auch nicht einmal unter sich verständigen und man wird aus den Konferenzen scheiden mit getheilten Ansichten, die größer und zahlreicher sind als diejenigen waren, die man zu versöhnen versucht hat." — Ziemlich übereinstimmend damit schrieb neuerlich ein Diplomat aus Wien: die Friedenskonferenzen in Wien werden vielleicht den russischen Krieg begrenzen oder auch enden, aber den Frieden werden sie schwerlich bringen.

Das „Journal de Constantinople" vom 15. März bringt nachstehende, vom 10. datirte Nachrichten aus dem Lager vor Sebastopol: Eine anstaunenswerthe Thätigkeit wird in den Belagerungsoperationen entwickelt; so ist eine Redoute (gegenüber von Inkerman) heute schon fertig, obwohl ihr Bau erst am 6. begonnen wurde. Alles im Lager ist mit dem Transport von Bomben und Kugeln beschäftigt. Eine Unzahl neuer Batterieen ist aufgeführt und für jede Kanone eine fast unglaubliche Menge Munitionsvorrath aufgehäuft worden, die am Tage des Bombardements, das dem Vernehmen nach noch in diesem Monate in größter Ausdehnung stattfinden soll, zur Verwendung kommen sollen. Die Franzosen haben 304 Kanonen und 27 Mörser, die Engländer 107 Kanonen und 14 Mörser auf ihren Batterieen; für jeden dieser Feuerschlünde sind 1000 Projektile bestimmt. Lord Raglan hat den Engländern in einem Tagsbefehle die rücksichtsvollste, freundlichste Behandlung der Türken ans Herz gelegt. Die nach Eupatoria abgegangene Kommission, welche mit der Untersuchung, ob der „Henri IV." nicht wieder flott gemacht werden könne, beauftragt war, hat die Unmöglichkeit der Ausführung eines solchen Unternehmens ausgesprochen; man glaubt, daß der Rumpf des prachtvollen Schiffes den Flammen übergeben werden wird.

Der Kampf um die von den Russen neuestens verschanzte Position auf der Anhöhe vor Sebastopol außerhalb der Schiffervorstadt, von wo aus die Belagerungswerke am rechten Flügel der Alliirten beherrscht werden, dauert mit großer Erbitterung fort. Die Alliirten haben schon zweimal (neuestens am 17. März) die Geschütze in der Redoute, obzwar mit großen Opfern, unbrauchbar gemacht; sie konnten sich in dieser von ihnen blutig genommenen Position nicht halten, weil jene Anhöhe von 200 groben Feuerschlünden, welche auf der Ringmauer und Bastion postirt sind, bestrichen wird und auch dem feindlichen Feuer der Flotte ausgesetzt ist. Der wiederholte blutige Angriff auf diese Verschanzungen und die hartnäckige Vertheidigung derselben hat die Berichterstatter in der Krim auf die Vermuthung gebracht, daß jene Anhöhe der Schlüssel der Seefestung wäre, was jedenfalls erst die Folge lehren muß. Eine noch neuere Depesche mit Nachrichten, die bis zum 22. v. M. reichen, erwähnt, daß die Russen ihre Position in jenem Rayon fortwährend verstärken und mit Sappen vorgeben. Es liegen uns Briefe aus Sebastopol vom 15. d. M. vor. Sie berichten, daß die Vertheidigungsanstalten unermüdet betrieben werden und jeder eintretende Schaden über Nacht gut gemacht wird. Es ist noch an keiner Stelle die Wirkung der Geschosse Seitens der Alliirten so durchgreifend geworden, um einen Sturm ausführbar zu machen, daher auch die für diese Unternehmung bezeichneten Tage (22. u. 23. v. M.) spurlos vergehen werden.

Die türkische Kavallerie und Artillerie, welche noch in Burgas und Varna ihrer Ueberschiffung nach Eupatoria harrten, sind nun größtentheils abgesegelt. Nach einer im „Journal de Constantinople" befindlichen Korrespondenz von Murad Bey (dem französischen Renegaten St. André) waren schon zu Anfange dieses Monats 5000 Mann Kavallerie abgefahren, und in der Woche vom 4. bis zum 11. d. sind noch 4750 Mann eingeschifft worden. Mazhar Pascha (Sir Stephen Lakeman) hatte für nöthig gefunden, in Sizeboli eine große Landungsbrücke erbauen zu lassen, um sowohl das Geschäft der Einschiffung auf größere Schiffe zu erleichtern, als auch die Versorgung mit dem später nöthigen Proviant praktikabler zu machen.

London, 26. März. Ein heutiger Artikel der (Palmerstonschen) „Post" lautet: „Es ist allgemein bekannt, daß der Wiener Kongreß jetzt sich einem höchst kritischen Punkt in den Unterhandlungen, also in seiner Existenz, nähert. Wir denken, unsere Annahme ist richtig, daß der Kongreß den auf die ersten zwei Punkte gegründeten Vorschlägen im Allgemeinen seine Zustimmung gab; aber hier müssen wir unsere Leser vor dem Ge-

danken warnen, daß darum diese Punkte schon im Reinen sind. Die Bevollmächtigten haben sehr gut sagen, daß die Donaufürstenthümer eine neue Schirmherrschaft und Verfassung erhalten sollen, daß die Donauschifffahrt frei sein und von nicht ausschließlich russischen Behörden überwacht werden soll; aber wenn es zur detaillirten Ausführung dieser Dinge kommt, dann erst ergeben sich die Schwierigkeiten. In der That liegt bei solchen Punkten die Schwierigkeit fast lediglich im Detail. Anders verhält es sich mit dem dritten Punkt; darum und daran hängt kein Detail. Er deutet auf eine große Angelegenheit — die Begrenzung der russischen Obermacht im Schwarzen Meere. Zu diesem Zweck giebt es nur zwei Mittel — eines wäre die Errichtung französischer und englischer Flottenstationen im Pontus von gleicher Stärke wie die Rußlands; das andere die Schwächung der russischen Macht. Das erste Mittel ist so unmöglich wie irgend eine physische Möglichkeit überhaupt sein kann, und obgleich als eine Alternative hingestellt, gar keiner Rede werth. Das zweite Mittel ist thatsächlich das einzige, und wenn der Kongreß daher bei diesem Hauptpunkt angekommen ist, wird der russische Bevollmächtigte entweder anzunehmen oder zurückzuweisen haben, was eine direkte Demüthigung Rußlands in sich schließt. — Wir fürchten, nichts ist bis jetzt vorgefallen, was die Hoffnung einflößen könnte, daß Rußland sich unsern Bedingungen fügen wird. Der verstorbene Kaiser, hätte er seine Willenskraft der unliebsamen Aufgabe widmen können, besaß jedenfalls die Macht, Frieden zu schließen. Der gegenwärtige Czar dagegen mag, wie wir fürchten, den Willen haben, während ihm die Macht fehlt. — Lord J. Russell wird höchst wahrscheinlich binnen etwa 10 Tagen nach England zurückzukehren im Stande sein, und wie die Gesandten des alten Rom Krieg und Frieden in den Falten seines Mantels bringen. Denn jetzt muß es sich in Wien entscheiden, ob Rußland in seinem eigenen Lande eingeschlossen und durch wirksame Schranken von jedem Angriff zur See oder zu Lande zurückgehalten werden soll; oder ob der Krieg im größeren und furchtbareren Maßstabe fortwüthen wird; — mit einem Wort, ob wir jetzt einen dauernden Frieden erlangen können oder ihn erst zu erkämpfen haben."

London, 27. März. Der „Herald" ist in der Lage, aus „guter Quelle" mitzutheilen, daß Kaiser Napoleon sich anheischig gemacht hat, neue 50,000 Mann nach der Krim zu schicken, deren Transport England übernimmt, vorausgesetzt natürlich, daß die Wiener Konferenzen zu keinem friedlichen Resultat führen.

Der ursprüngliche Plan ist wieder aufgenommen und zwei Schiffe mit den nöthigen Dampfapparaten ausgestattet, die in kürzester Frist nach dem Schwarzen Meere abgehen werden. Das eine derselben, der „Bruiser", wird als Mühle fungiren und im Stande sein, täglich 700 bis 800 Bushel Weizen zu mahlen, wobei ein Theil der Dampfkraft noch zur Fortbewegung des Schiffes disponibel bleibt, vorausgesetzt, daß es nicht mit allzuwidrigen Winden zu kämpfen hat. Das zweite Fahrzeug, die „Abundance", bäckt täglich 20,000 Pfd. Brod, ohne dabei viel menschliche Arbeitskräfte in Anspruch zu nehmen.

Aus Deal telegraphirt man von heute, 28. März, Morgens: Das fliegende Geschwader, bestehend aus: „Imperieuse", „Euryalus", „Arrogant", „Cossack", „Tartar", „Conflict", „Desperate", „Esk" und Archer", — hat die Anker gelichtet und ist unter Segel nach der Ostsee gegangen.

Rundschau.

Berlin. Se. Maj. der König hat folgende Kabinets-Ordres vom 8. und 10. März erlassen: 1) Um das Andenken des verewigten und in der Armee hochgefeierten Kaisers Nikolaus von Rußland zu ehren, bestimme Ich, daß das 6te Kürassier-Regiment, indem es seine jetzigen Abzeichen beibehält, für alle Zeiten den Namen „6tes Kürassier Regiment (Kaiser Nikolaus I. von Rußland)" führen soll. 2) Ich habe an das General-Kommando III. Armee-Corps heute verfügt, daß das 3te Ulanen-Regiment von jetzt an in der Rangliste bezeichnet werden soll: „3tes Ulanen-Regiment (Kaiser von Rußland)." In der Rubrik des Chefs soll aufgeführt werden: „Se. Majestät der Kaiser von Rußland Alexander II."

— Nach dem Militair-Wochenblatt Nr. 13 ist dem General-Major und Kommandeur der 4. Infant.-Brigade, Stiehle, als General-Lieutenant mit Pension der Abschied bewilligt worden.

— Der Marine-Lieutenant Jachmann ist zum Korvetten-Kapitain befördert worden.

— Das Gesetz über die bei Mobilmachungen zu liefernden Pferde kommt in der Sitzung der Ersten Kammer vom 29. März von Neuem zur Berathung. Das Gesetz wird in der Fassung der Zweiten Kammer fast einstimmig angenommen. (Wonach die entstehenden Mehrkosten nicht den Kreisen, sondern der Staatskasse zur Last fallen.) — — Der Antrag von Hering auf Abschaffung des Sundzolles ist der letzte Gegenstand der Tagesordnung. Hr. Hering: Es ist nicht der Zweck des Antrages, die Regierung zu drängen. Es bedarf dessen nicht, wie wiederholte Bescheide an die Kaufmannschaften und Landtagsabschiede beweisen, es komme nur darauf an, der Regierung in ihrem Bestreben eine Unterstützung zu gewähren. Der Redner erinnert an die früheren Verhandlungen. Es existire kein Vertrag, auf welchem der Sundzoll beruhe, der Staatssekretär des Auswärtigen der Vereinigten Staaten bezeichne seine Erhebung als eine völkerrechtswidrige Erpressung. Der Redner giebt eine Reihe der interessantesten Details über die Art der Erhebung. An Nebenkosten habe die Stadt Stettin allein jährlich 70,000 Thlr. zu zahlen. Eine Sundzollrechnung sei eine sogenannte Apothekerrechnung im eminentesten Sinne. In einer Menge kleiner Posten erhebe die dänische Regierung viele Millionen. Die jetzige Zeit sei um so mehr geeignet, die Extirpation dieses an dem ganzen europäischen Handelskörper nagenden Krebsschadens zu versuchen, als das dänische Gouvernement selber erkennen lasse, daß es die Ueberzeugung habe, die Sache werde in der bisherigen Art nicht länger gehen. Die Kammer beschließt fast einstimmig folgende Resolution: „Die Kammer erkennt die nachtheilige Einwirkung des Sundzolles auf den Handel und die Rhederei Preußens, in voller Uebereinstimmung mit der königl. Regierung, an und vertraut, daß dieselbe, nach den gemachten Mittheilungen, keine zur Aufhebung des Sundzolles geeignete Gelegenheit vorübergehen lassen wird."

— Den Direktoren der höheren Unterrichts-Anstalten ist vor Kurzem eine Verfügung des Kultusministerii mitgetheilt worden, welche ihnen die größte Wachsamkeit in Verhütung und Beseitigung jeder Art von Unsitte und Rohheit, welche an neu aufgenommenen oder versetzten Schülern ausgeübt werden sollten, zur strengsten Pflicht macht. Sie werden vorkommenden Falls zur sofortigen Entfernung der Schuldigen aus der Anstalt ermächtigt.

Die „Weim. Z." widerspricht der Nachricht, daß Dr. Mandt, Leibarzt des verstorbenen Kaisers, aus Rußland habe flüchten müssen. Dr. Mandt sei nie homöopathischer Arzt gewesen.

Posen, 27. März. Die Bevölkerung unserer Stadt schwebt in außergewöhnlicher Besorgniß. Seit einem Jahre steht Posen zum fünften Mal unter Wasser, und die gegenwärtige Ueberschwemmung ist jetzt schon weit bedeutender, als die vorjährigen vier Ueberfluthungen der Warthe. Dieser Fluß ist bereits zu einem reißenden Strome angeschwollen. Am Pegel der Walischei-Brücke hat derselbe heut eine Höhe von 17 Fuß 6 Zoll erreicht, er steht also $14\frac{1}{2}$ Fuß über seinem gewöhnlichen Niveau, und schon bei 8 Fuß Wasserstand tritt die Warthe über ihre Ufer. Die ganze Niederung bis über den Eichwald hinaus gleicht einem See.

London, 30. März. (Tel. Dep.) In der Parlaments-Sitzung ermahnt Ellenborough eine größere Flotte nach der Ostsee zu schicken, was Granville für überflüssig erklärt. General Evans wünscht, daß lieber Heer und Flotte im Pontus verstärkt werden möge, worauf Grey versichert, daß die Regierung bedeutende Verstärkungen nach dem Schwarzen Meere abschicke. Nach der gleichfallsigen Mittheilung Grey's wird Russell beim Beginn der Sitzungen nach dem Osterfeste im Parlamente anwesend sein. Die Vorlage des Budgets wird für den 20. April angekündigt, das Parlament bis zum 16. April vertagt.

Der „Globe" zeigt an, daß der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen wahrscheinlich am 14. April zum Besuch bei Ihrer Majestät der Königin auf deren Einladung hier ankommen werden.

Paris, 28. März. Die Kaiserin, die, wie es heißt, ihren Gemahl nach Wien begleitet, hat für die Kaiserin von Oesterreich ein prachtvolles Kleid von Point d'Alençon mit dem lothringischen Wappen zum Geschenk bestimmt, das schon bereit ist.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 1. April. „Jane Eyre oder die Waise von Lowood". Schauspiel in 5 Aufzügen. Frei bearbeitet nach dem Roman der Currer Bell von Ch. Birch-Pfeiffer. — Der heutige Abend war für die Annalen des Danziger Theaters ein doppelt wichtiger, einmal war es das Gastspiel der berühmten eminenten Künstlerin **Marie Seebach**, deren Name gefeiert ist überall, wo der dramatischen Kunst Tempel erbaut sind, zum Andern aber das Wiedersehen einer Priesterin dieser Kunst, die talentvoll zwar und hochbegabt, jedoch Novizin erst, vor noch wenigen Jahren als solche unserer Bühne angehörte. Diese Novizin von damals trat heute wieder vor uns, geweiht als eine Auserwählte, würdig wie Wenige, die sich der Kunst ver-

loben. Die Jane Eyre der Marie Seebach warf gleich beim ersten Auftreten einen electrischen Funken ins Publikum hinein, der mit Zauberkraft zündete. Das arme mißhandelte Kind hätte mit ihrem Leid die Steine erweichen können; jedes Wort, jede Miene, jede Bewegung von ihr, dem excentrischen Wesen dieses außergewöhnlichen Charakters angemessen, alles zusammengenommen war ein Sturmlauf gegen die auch besser verschanzten Festungen der Herzen, die sich sofort dem Eindruck gefangen geben mußten. Da blieb kein Auge thränenleer! Der erste Akt der Jane Eyre, jedenfalls der bedeutendste dieses Schauspiels, endete mit einer allgemeinen Aufregung, erst als der Beifallssturm, nach dem Fallen des Vorhangs, ungestört losbrechen durfte, konnte sich das Publikum allmählich von dem Staunen erholen und von dem Schreck, darf man wohl sagen, der Allen in die Glieder gefahren war. Als unsere Künstlerin, wir nennen sie mit Stolz so, nach diesem ersten Akt gerufen und mit Beifall überschüttet und dann wieder gerufen wurde, war sie sichtlich gerührt davon, hier sogleich soviel Liebe und Theilnahme aufgefrischt und erweckt zu haben. Ein Glück für die Nerven des Publikums war es heute, daß der folgende Akt von der Madame Birchpfeiffer recht wirkungsvoll be- resp. verarbeitet ist, er gewährte nach der Anstrengung des ersten doch einen kleinen Ruhepunkt. In den späteren Akten hat aber Jane Eyre noch mehrere Glanzpunkte für die Darstellung und in allen diesen, wo der Kampf der Gefühle auftritt, war Marie Seebach die vollendete Meisterin. Die Künstlerin wurde nach jedem und nach dem letzten Akte zweimal hintereinander stürmisch gerufen. Die großen Künstler in ihrer ersten Blüthezeit zu sehen, ist für den Theater-Himmel der Provinzial-Bühnen, ein Phänomen seltener Art. Der Direktion unseres Theaters, die leider bald von uns scheidet, müssen wir deshalb den innigsten Dank für diese seltene Erscheinung sagen, die die diesjährige Theatersaison mit zu den glänzendsten der Genéeschen Theater-Verwaltung macht. Die übrigen Darsteller im heutigen Schauspiel waren bis auf Frl. Heymann und Hrn. Wenzel dem Publikum schon bekannt. Erstere war wie immer eine reizende Erscheinung, die wir künftig auf unserer Bühne ungerne vermissen werden. Herr Wenzel hatte vor seinem Vorgänger Dorn manche Vorzüge voraus, vor Allen die Mannhaftigkeit, die „Rochester" nicht entbehren darf. Daß Hr. W. den Engländer gar nicht durchblicken ließ, dürfte nicht richtig sein, da Rochesters Grobheit nur dadurch Entschuldigung verdient, daß es sein englischer Spleen ist — sonderbar zu scheinen. **Justus.**

Provinzielles.

† Dirschau, 1. April, 5 Uhr Nachm. So eben kehren Mannschaften der ausgesandten Rettungsboote aus dem großen Werder mit geretteten Personen zurück und kann ich durch dieselben authentische Nachrichten mittheilen. Die Noth im Werder ist unbeschreiblich. Bis gestern Nachm. war nur das Dorf Gr. Montau der allergrößten Gefahr und dem jämmerlichsten Untergange Preisgegeben; es stehen daselbst nur noch die Kirche, das Pfarr- und katholische Schulhaus, die beiden Gasthäuser und zwei Gehöfte nebst Wirthschaftsgebäuden, einige andere Wohngebäude der Einsassen und zwei Kathen. Gestern Abend ist leider noch ein dritter Durchbruch eine halbe Meile oberhalb Gr. Montau bei Klossowo erfolgt, der gegenwärtig schon eine Länge von einer Achtelmeile erlangt hat, und ist die auf dem Damme gelegene Gastwirthschaft des Besitzer Walter ebenfalls in den reißenden Fluthen verschwunden. Durch diesen letzten Durchbruch ist das große Kirchdorf Mielenz einer grenzenlosen Gefahr ausgesetzt. denn, obgleich dasselbe durch den bei Montau erfolgten Durchbruch schon genug vom Wasser zu leiden hat, so ist es jetzt noch dem von Klossowo kommenden starken Strome ausgesetzt und sollen bei Abfahrt der Rettungsboote bereits fünf Häuser der sogenannten „Geistlichkeit" eingestürzt sein; die Leute sind jedoch meistentheils in der ziemlich hoch gelegenen Schule freundlich aufgenommen worden. Die zurückgekehrten Rettungsmannschaften und die geretteten Personen klagen leider auch über die Unmenschlichkeit einiger Hofbesitzer, welche ihre ärmeren Mitbrüder aus Furcht, diese „füttern" zu müssen, nicht in ihre höher gelegenen Grundstücke aufnehmen, sondern in den dem Einsturz drohenden Kathen im Wasser sitzen lassen. Man verspricht sich aber eine größere Ordnung, da bereits gestern Herr Landrath von Hindenburg, zur Zeit als Deputirter in Berlin, hier angekommen ist und sich sofort per Kahn ins Werder begeben hat. Auch ist Hr. Regierungsrath von Meusel als Commissarius jetzt hier stationirt. Nahrungsmittel werden täglich von Dirschau und Danzig bis Altweichsel zu Wagen und von dort aus per Kahn in die bedrängten Ortschaften befördert. Nicht Alle, denen Hilfe angeboten wird, machen indeß Gebrauch davon. Manche sollen dieselbe nur unter der Bedingung annehmen wollen, wenn auch ihr Vieh gerettet wird. Da natürlich davon vorläufig noch nicht die Rede sein kann, so bleiben diese Personen ruhig auf den Böden oder Dächern sitzen. Gestern wurden von Seiten unseres Magistrats die Bäcker und Fleischer ersucht, soviel Subsistenzmittel wie möglich, dem Herrn Kreis-Baumeister Winkelmann zur Weiterbeförderung anzubieten. Am bedrängtesten sind gegenwärtig außer Gr.- und Kl. Montau die Ortschaften Mielenz, Alt-Münsterberg und Gnojau, in Letzterem ist bereits das massive Chausseewärterhaus in den Wellen verschwunden. Biesterfelde ist von den, durch die vielen das Dorf umgebenden Weidengesträuchen aufgehaltenen, herangewälzten Eisschollen zu einer förmlichen Festung geformt. Das Unverzeihlichste von Seiten der Besitzer ist der Mangel an Kähnen, und obgleich selbige im Besitze der nobelsten Kutschen und Reitzeuge mit silbernen Beschlägen sind, so haben die größten Ortschaften gegenwärtig nicht einen einzigen Kahn aufzuweisen, und sieht man Besitzer mit ihren Untergebenen nur auf Back- und Futtertrögen ihre Gondelfahrten unternehmen. Wie viele Personen in Gr. Montau ertrunken sind, ist augenblicklich noch nicht genau zu bestimmen, doch glaubt man, daß nur wenige Personen ertrunken sind, da alle die, welche Anfangs fehlten, in den naheliegenden Ortschaften Rettung gefunden haben. Die Personen, welche zwei Nächte hindurch auf den Pappeln gesessen, sind mit großer Mühe von der Königlichen Marine-Mannschaft die sich durch Unermüdlichkeit in ihren anstrengenden Arbeiten außerordentlich verdient gemacht hat, gerettet, jedoch ist es sehr zweifelhaft, ob die Geretteten in dem zu Marienburg eingerichteten Lazarethe noch herzustellen sein werden. Ob die Kirche und übrigen Gebäude in Montau stehen bleiben dürften, ist sehr fraglich, indem der Strom von dem diese Gebäude schützenden Damme immer mehr wegspült und ist Berichterstatter selbst Augenzeuge gewesen, wie ein Stück Damm, der augenscheinlich noch ganz sicher stand, plötzlich eine Spalte bekam und spurlos in den reißenden Fluthen verschwand. Vom Durchbruche an bis Dirschau ist eine starke Eisstopfung und liegt das Eis diese ganze Strecke hindurch gleich dem Damme etwa 20 bis 30 Fuß hoch aufgestapelt und dürften wir noch im Mai hier Eis haben, ohne den Eiskeller zu benutzen. Die ganze Eisstopfung wimmelt voll Menschen, welche Holz, Trümmer von Gebäuden, und Möbel auffischen. Bei der Künzendorfer Wachbude liegt diesseits am Damme eine ganze Scheune voller Klee und Heu, welches sogleich zum Futter des jenseits des Dammes geborgenen Viehes benutzt wird. Frisch und munter sprang beim Aufnehmen des Heues eine Katze hervor, welche ihre Heimath, die Neuenburger Niederung, mit dem Marienburger Werder vertauschte. — Der hiesige Photograph Zeuner hat die Eisberge bei Dirschau aufgenommen und wie verlautet wird er auch den Bruch bei Montau aufnehmen, so daß also auch diejenigen, welche nicht Gelegenheit haben herzukommen, sich den Anblick von denselben verschaffen können. — Der Hauptbruch hat jetzt schon eine Breite von 1800 Fuß.

† Dirschau, 2. April, Vormittags. Die Communikation zwischen hier und Marienburg ist per Kahn eingerichtet; denn heute früh ging bereits ein mit Postsachen beladenes Boot ab. Die Benutzung der Chaussee, welche jetzt an mehreren Stellen bis 5 Fuß überfluthet ist, dürfte wohl noch einige Monate unterbleiben; schon aus dem Grunde, weil die hiesige Kämpen-Chaussee furchtbar durchwühlt ist und an dieser Stelle sich ein großer Wasserbecken, umgeben von einer förmlich künstlichen Eismauer, befindet. Eben so steht sicher zu erwarten, daß die Kunststraße hinter Gnojau, wo sich bis jetzt der ganze Strom und sämmtliche Eismassen nach der Schwente hinüberwälzen, förmlich zerrissen und verwüstet wird. In Heubuden und Siemonsdorf, dem künftigen Stationsorte für die Eisenbahn, soll das Wasser eine Höhe von 9 Fuß erreicht haben. Der Marktplatz des Städtchens Neuteich ist nur mit Kähnen zu erreichen. Nach dort und nach dem noch niedriger gelegenen Tiegenhof hin, sind gestern einige Boote mit Lebensmitteln vom Fährkruge aus dirigirt. Die Eissprengung des noch fest liegenden Eises wird heute gegen Zeisgendorf eifrig fortgesetzt. Einem hiesigen Zimmermeister sind von seinem Holzplatz, hart an der Weichsel für über 1000 Thlr. Bauholz mit dem hohen Wasser fortgerissen.

Aus dem Tiegenhöffschen Gebiete geht uns über Altfelde die Nachricht zu, daß dort die Noth der Ueberschwemmten bis aufs höchste gestiegen ist. Bereits am 29sten Morgens hatten die Gebäude in Tiegenhof Wasser. Dasselbe war mit fürchterlicher Gewalt gekommen, und hatte alle Brücken und Stege fortgerissen. In

der Einlage stieg dasselbe in wenigen Stunden 7 Fuß; in der Jungferschen Laake fanden mehrere Brüche statt. Das Eis in der Tiege stand noch fest, doch war es durch das Steigen des Wassers überall geplatzt und aufgethürmt, konnte indeß keinen Abzug nehmen, weil das Haff noch voll Eis ist. Viele Gehöfte, namentlich die auf den Feldern ausgebauten Besitzer haben ihren ganzen Viehstand verloren. Nachdem viele Kühe und Pferde 24 Stunden im Wasser gestanden, sind sie im kläglichsten Zustande an den Damm gebracht, wo sie jetzt unter freiem Himmel stehen; täglich fallen mehrere; außerdem ist viel todtes Vieh an den Damm getrieben. Aus Rothebude wurde den Bedrängten durch den Kaufmann Enss große Hülfe gebracht; ununterbrochen ließ er mit seinen Angespannen Kähne aus der Danziger Weichsel über den Damm bringen und viele jenseits des Dammes im Danziger Werder wohnende Hofbesitzer mit ihren Dienstleuten schafften die Bemannung derselben; als vorzüglich thatkräftig zeichneten sich die Schiffer Gebrüder Suckau aus. — Menschen sind in diesem Gebiete nicht verunglückt. — Der neue Kanal bei Rothebude leidet sehr, man fürchtet für die Schleuse, das Wasser steht im Kanal 3 Fuß höher als in der Weichsel.

Marienburg. Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident Eichmann fuhr in Begleitung unseres Bürgermeisters Dewitz nach der Montauer Spitze, um sich von dem dort durch den Weichseldammbruch veranlaßten großen Unglück selbst zu überzeugen. Das Bauwerk des Kanals bei Pieckel ist fast gänzlich zerstört; die starken verklammerten Pfahlwerke desselben sind nicht herausgehoben, aber vom Eise gebrochen und wie abgeschnitten. Ungeheure Balken mit eisernen Bolzen kommen die Nogat herunter. Das Unglück, von welchem das Weichselgebiet in diesem Jahre betroffen worden, hat seines Gleichen wohl schwerlich aufzuweisen. Der letzte Dammbruch im Marienburger Werder geschah im Jahre 1845 auf der Nogatseite bei dem Dorfe Schönau, der zwar auch fürchterliche Verheerungen anrichtete, doch keinesweges mit der jetzigen Ueberschwemmung zu vergleichen ist, da bei dem damaligen Bruch der Wasserstand der Weichsel viel niedriger war und die Bruchstelle bei Schönau nicht so hoch als Montau liegt. Das Montauer Revier hat bekanntlich die höchste Lage im Werder.

In der Marienwerderer Niederung hat die Weichsel die Deiche bei Kanitzken und Grabau durchbrochen. Die Chaussee, welche von Marienwerder nach Kurzebrack resp. Czerwinsk führt, ist bis dicht bis Marienwerder überschwemmt.

In der Graudenzer Niederung hat der Weichseldurchbruch beim Dorfe Gr. Holz stattgefunden. Die Kommunikation mit der Eisenbahn-Station Warlubien ist ganz unterbrochen.

In der Thorner Niederung sind außer den Sonnabend berichteten dreien, noch sieben Dammdurchbrüche vorgekommen.

In der Schwetzer Niederung ist der Damm bei Sanskau und außerdem oberhalb beim Dorfe Westphalen, in der Culmer Niederung an zwei Stellen, bei Schönau und bei Rondsen durchbrochen.

Vermischtes.

*** Wer die Grab-Monumente der polnischen Könige in Krakau, oder die der französischen und englischen Könige, oder auch der italienischen Fürsten kennt, dem wird die außerordentliche Einfachheit auffallen, mit welcher die russischen Kaiser ihre Todtenkammer eingerichtet haben, besonders wenn er dabei die Pracht der Kammern und Zimmer des Winter-Palais in Gedanken hat, in denen sie sich bei ihren Lebzeiten bewegten. Die sehr kunstlosen Särge sind in den unteren Gewölben der Peter-Pauls Kirche aufgestellt, und über ihnen stehen in der Kirche selbst als Monumente nur einfache, die Sargform nachahmende steinerne Sarkophage, die mit rothen Teppichen bedeckt sind. Auf den Teppichen ist nur der Name des verstorbenen Kaisers oder Kaisersohnes mit goldenen Buchstaben gestickt, z. B. „Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin", „Se Kaiserliche Majestät Peter I." Oft sind nicht einmal die Namen ausgeschrieben, sondern nur die Anfangsbuchstaben hingesetzt; hier und da sind noch einige unbedeutende Trophäen hinzugefügt. So lagen auf dem Sarkophage des genannten Konstantin die Schlüssel einiger polnischen Festungen. Auch Peter III., dem Katharina bei ihren Lebzeiten diese Stelle versagt hatte, ruht jetzt hier, nachdem Paul beide, Katharina und seinen Vater, zugleich hier bestatten lassen. Hundert Kanonen, unerschütterliche Bastionen und 3000 Mann vertheidigen diesen geheiligten Raum. Rund um die Sarkophage her, an allen Pfeilern und in allen Winkeln der Kirche sind aus eroberten Fahnen und anderem Spalier Trophäen gebildet, ähnlich wie in der Kasan'schen Kirche. Besonders häufen sich auch hier die türkischen und persischen Feldzeichen. Es liegen hier, wie in einem Museum, sehr viele türkische Commandanten- und Großvezirs-Stäbe, gewöhnlich aus Messing oder Silber zierlich gearbeitet in der Art gewisser kleiner Streitkolben, die in dem Mittelalter gebräuchlich waren, eben so eine Menge dreifacher Roßschweife türkischer Paschas, viele Insignien der Janitscharen, und eine Sammlung höchst wunderlich gestalteter Schlüssel türkischer, persischer und kaukasischer Festungen. Die persischen Fahnen haben alle eine ausgestreckte Silberhand auf ihrer Spitze. Die Fahne selbst ist ein äußerst langes dreieckiges Stück doppelten Seidenstoffes, mit Tressen besetzt und in der Mitte mit einem darauf gemalten Panther versehen, über dessen Rücken eine breite Sonne strahlt. Sie sind alle so wohl conservirt, wie die türkischen, nur hier und da pfiff eine Kugel durch die Sonne, und an einer einzigen nur zeigt man noch die fünf blutigen Fingerspuren des türkischen Fahnenträgers, der sie sterbend vertheidigte. Die persische Sonne und der türkische Halbmond haben sich hier in nicht weniger als 300 Exemplaren vor dem christlichen Kreuze beugen müssen; denn so viele Fahnen werden hier gezählt. Uebrigens ist die Peter-Pauls-Kirche mit ihrem 360 Fuß hohen dünnen Thurme, auf dessen Vergoldung 10,000 Ducaten verwandt sind, nur eine Fortsetzung des Archangelskoi-Sobor in Moskau, wo die Herrscher Rußlands bis auf Peter den Großen begraben liegen.

*** Zum Andenken an den Kaiser Nikolaus werden noch heute auf der Kammer des Füsilierbataillons 1sten Garde-Regiments ein Tornister, Czakot und Lederzeug aufbewahrt, welches er als Großfürst und preußischer Flügelmann getragen hat.

*** Alexander Dumas (Vater) hat den Prozeß, den er gegen den Buchhändler Michel Levy und das „Siecle" wegen unerlaubten Nachdrucks seiner Romane anhängig gemacht hatte, gewonnen, und erhält 800,000 bis eine Million Francs Schadenersatz.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 31. März 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{5}{8}$	Pomm. Rentenbr.	4	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{4}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{5}{8}$	Posensche Rentenbr.	4	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{4}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{5}{8}$	Preußische do.	4	$94\frac{3}{4}$	$94\frac{1}{4}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{5}{8}$	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	114	113
do. v. 1853	4	$93\frac{5}{8}$	$93\frac{1}{8}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	—	—	And.Goldm. à 5 Th.	—	$8\frac{1}{8}$	$7\frac{5}{8}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln.Schatz-Oblig.	4	$73\frac{1}{4}$	$72\frac{1}{4}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	—	do. Cert. L. A.	5	—	$85\frac{3}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	—	do. L. B. 200 Fl.	—	—	$18\frac{1}{4}$
Posensche do.	4	—	$100\frac{1}{2}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	$89\frac{7}{8}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	—	do. neueste III.Em.	—	—	$89\frac{5}{8}$
Westpreuß. do.	$3\frac{1}{2}$	90	—	do. Part. 500 Fl.	4	—	77

Course zu Danzig am 2. April:
London 3 M. $196\frac{3}{4}$ gem.
Hamburg 10 W. $44\frac{5}{12}$ Br
Pfandbriefe 90 Br.
St.-Sch.-Sch. 84 B.

Angekommene Fremde.

Am 2. April.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren)

Hr. Lieut. Oestreich aus Konitz. Hr. Hilfs-Spedit. Arnhol. nebst Frau und Hr. Kaufm. Schuster aus Berlin. Herr Inspector Schwarz aus Konin. Hr. Schauspieler Roth aus Danzig. Hr. Kfmr Pohl aus Offenbach. Hr. Kaufmann Blad aus Reims.

Im Englischen Hause:

Frau Lieut. Müller aus Barttion. Hr. Kleine, Lieut. a. Bacot. Die Herren Kaufleute Jenisch u. Rosenthal a. Berlin. John a. Leipzig. Münch a. Magdeburg. Moll a. Frankfurt a. O. Hühne a. Farge. Meyer a. Bremen. Hr. Ingenieur Müller a. Trier. Die Herren Gutsbesitzer Steffens a. Gr. Golmkau. Mankiewicz a. Janischau. Stoertzel a. Czerpitz. Zimmermann nebst Gemahlin a. Trankwitz. Löchler a. Jezeken u. Hr. Kaufm. Richter a. Berlin.

Hotel de Berlin.

Die Herren Kaufleute Reimarus a. Stettin. Jenke a. Berlin. Retomski a. Posen. Sehrmann a. Liegnitz. Hr. Hauptm. v. Klinzelski a. Lauenburg. Hr. Lieut. v. Berken nebst Frau a. Schneidemühl. Hr. Lieut. u. Rittergutsbes. Schulz a. Smolenz. Hr. Marine-Intendantur-Secretair Schmidtke a. Berlin. Hr. Lieut. Randt und Bernuth a. Kamlau. Hr. Lieut. Heering a. Kobisau. Hr. Referend. Oelschläger a. Carthaus. Hr. Rittergutsbes. Klau a. Janischau. Hr. Biederstedt, Unteroffizier im 2. Bat. 21. Landw.-Inf.-Regt. a. Reddin. Die Hrn. Gutsbes. v. Tucholka u. v. Wentkowski a. Pelplin. Die Hrn. Gutsbes. Uphagen a. Borrek u. Brauns a. Grippau.

Hotel de Thorn.

Hr. Sec.-Lieut. v. Gotzheim a. Adl. Watkowitz. Hr. Lieut. Barth a. Osteroth u. Hr. Lieut. Coeler a. Thorn. Hr. Rent. Freudenfeldt a. Stuhm. Hr. Feldmesser Mielitz a. Bromberg u. Hr. Administrator Naklowski a. Saoken.

Hiezu Beilage.

Beilage zu Nro. 78. des Danziger Dampfboots.

Danzig, den 2. April 1855.

Stadt-Theater in Danzig.

Dienstag, den 3. April. Dritte und vorletzte Gastdarstellung des Fräulein **Marie Seebach**. **Romeo und Julie.** Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt v. Schlegel. Nach der Göthischen Bühnen-Einrichtung. — Wegen Unpäßlichkeit des Herrn Kaufhold bleibt die auf morgen angekündigte Vorstellung: „**Der Tannhäuser**" bis Mittwoch ausgesetzt.

Mittwoch, den 4. April. Erste Gastdarstellung des Hrn. **Tichatscheck**. **Tannhäuser.** Große Oper in 3 Akten von R. Wagner. Herr Tichatscheck: Tannhäuser.

Donnerstag, den 5. April. Letzte Gastdarstellung des Fräulein **Marie Seebach**.

Musik-Aufführung.

Am nächsten Charfreitage, den 6. werde ich im neuen Schützenhause, Abends 7 Uhr, L. v. Beethoven's hier seit vielen Jahren nicht gehörtes Oratorium

„Christus am Oelberge,"

desgleichen mehrere Chöre u. Solo-Gesangstücke aus Graun's

„Tod Jesu"

zur Aufführung bringen. Der Königl. Sächsische Kammersänger, Herr **Tichatscheck**, hat in Beethoven's Werke die Parthie des Christus gefälligst übernommen. Alles Nähere im morgenden Blatte. **F. W. Markull,**
Kgl. Musikdirector.

Thurm-Uhren

von verschiedener Größe und vorzüglicher Construction, welche sich auf Kirchen, Rathhäuser, Schulen, Speicher rc. eignen, werden unter sehr billigen Bedingungen unter 1 bis 6jähriger Garantie gefertigt bei

E. Hahn in **Schöneck**.

Derselbe empfiehlt solche bei ihm zur Ansicht aufgestellte Uhren, so wie alle dergleichen Neuarbeiten und Reparaturen bei prompter Bedingung, einem geehrten Publikum hiermit ergebenst.

Französische Mühlensteine

nach englischem und amerikanischem System construirt aus der Fabrik des Herrn **August Schwarz** in **Berlin**, für deren Güte und Dauerhaftigkeit derselbe garantirt, habe in Commission erhalten, und sind solche in allen Dimensionen zu den möglichst billigsten Preisen vorräthig bei

J. Zimmermann,
Mühlenbaumeister,
Fleischergasse Nr. 21.

Gleichzeitig empfehle ich **Schlesische Sand-Mühlensteine in allen Größen**, sowie auch **Katzensteine zu Hals- und Zapfenlagern.**

Das Graudenzer Wochenblatt

„Der Gesellige"

(Abonnementspreis vierteljährlich 15 Sgr.)

erscheint auch im zweiten Quartal wöchentlich zweimal je in einem Bogen dreispaltig und wird wie bisher bemüht sein, durch eine übersichtliche Darstellung der politischen Begebenheiten, Mittheilung zahlreicher provinzieller Nachrichten (meistens in Originalkorrespondenzen) und ein unterhaltendes Feuilleton das Interesse seiner Leser anhaltend zu fesseln.

Namentlich empfehlen wir den „Geselligen" für Anzeigen, die für einen großen Leserkreis bestimmt sind, da das Blatt nach amtlichem Ausweis die verbreitetste politische Zeitschrift des Regierungsbezirks Marienwerder ist.

Inserate werden pro Spaltzeile mit 1 Sgr. berechnet.

Die Expedition.

C. G. Röthe'sche Buchhandlung in Graudenz.

UNION.

Mittwoch, den **4. d. M., Abends 8½ Uhr: General-Versammlung.** Das Präsidium.

Danzig, Mittwoch den 4. April 1855.

Großes Vocal- und Instrumental-Concert

im Saale des Schützenhauses

zum Besten der Ueberschwemmten im Marienburger Werder

unter gütiger Mitwirkung der Herren **Hans von Bülow**, welcher in diesem Concert zum letzten Mal hier auftritt, **F. H. Truhn, Ruckenschuh, Winter** nebst ihren Capellen, sowie eines großen Chores von Männerstimmen.

Billets à 15 Sgr. sind von morgen, den 3. April Mittags ab bei den Herren Habermann, Grentzenberg und im Königl. Polizei-Gebäude (Langgasse parterre rechts) zu haben. Kassenpreis 20 Sgr. Ueberzahlungen werden mit Dank angenommen.

Probe für die geehrten Herren Sänger, welche im **Rule Britannia** mitwirken, findet mit Orchester Dienstag, den 3. April Abends 7 Uhr im Saale des Herrn J. B. Wisznieweki statt und wird um gefällige zahlreiche Betheiligung dringend und ergebenst ersucht.

Der Besitzer eines, ½ Meile von Dirschau belegenen Grundstücks von 33 Morgen 127 □-Ruthen magdeb. an Acker, bester Beschaffenheit, einem neuen Hause mit 4 Stuben, mit Pfannendach und einer ebenfalls neuen Scheune nebst Stall, beabsichtigt dasselbe, wegen Auseinandersetzung mit seinen Geschwistern, für 2000 Thlr., bei 700 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Es sollen 2 Pferde, 1 Kuh, 1 Wagen, Pflug und Egge beim Verkaufe mitübergeben werden.

Desgleichen: ein Grundstück, ½ Meile von Dirschau, zwischen zwei Bahnhöfen belegen, mit 11 Morgen an Acker und 6½ Morg. magdeb. der vorzüglichsten Wiesen, aus welchen mindestens für 3000 Thlr. Torf auszubeuten ist, einem Wohnhause im besten Zustande, unter Pfannendach, mit 4 Stuben, ist für 2000 Thlr. bei 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Die vorstehend zum Kaufe empfohlenen Grundstücke sind eben so preiswürdig als vortheilhaft gelegen. Näheres durch den Agenten **Ulrich** zu **Dirschau.**

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die durch prompteste und gewissenhafteste Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten allgemein anerkannte Gesellschaft, versichert sowohl gegen Feuer- als gegen Land- und Wasser-Transport-Schaden zu den mässigsten festen Prämien, ohne alle Nachschuss-Verbindlichkeit.

Die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen bevollmächtigten Haupt-Agenten, sowie der Special-Agent Herr Stadtrath Joh. Fr. Mix, Hundegasse No. 60, nehmen Versicherungs-Anträge entgegen und ertheilen bereitwillig jede gewünschte Auskunft.

J. J. & A. J. Mathy,
grosse Hosennähergasse 5.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

versichert zu billigen und festen Prämien Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Der unterzeichnete, zur sofortigen Vollziehung der Policen ermächtigte Haupt-Agent, sowie der Special-Agent Herr E. A. Kleefeld, Langenmarkt Nro. 38., ertheilen bereitwilligst jede zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Carl H. Zimmermann,
Haupt-Agent,
Fischmarkt No. 26.

Einem hochzuverehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich zu dem, im Hause Langgasse Nr. 24, vormals **C. H. Arndt**, neben der Polizei, seit einer Reihe von Jahren bestehenden Band- und Tapisserie-Geschäft auch ein Weiß-Waaren-Lager wie engros & detail eingerichtet habe, bestehend in Vansoe, India-Linen, Battist, glatten und gem. Mulls, Mull a jour (zu Aermeln), Cambric, Jaconetts, Blonden- und Zwirn-Nett, in allen Breiten, Zwirn-, Leinen- und Blondenspitzen. Auch ein Sortiment Putzstoffe, als: Grosdenaples, Marceline, Atlasse in allen Farben, feinste Blumen, feinste französische Damen-Glacée-Handschuhe, Drath- und Siefgestelle, Hutböden und alle zu Putzarbeiten gehörige Artikel.

Mein Bestreben wird auch in diesem Lokale sein, das mir seit 18 Jahren geschenkte Vertrauen durch die strengste Reellität, verbunden mit den billigsten aber festen Preisen ferner zu erhalten.

L. J. Goldberg,
Breithes Thor, jetzt Langgasse Nr. 24.

NB. Der Ausverkauf von ganz seidenen Gürteln, wie auch ganz breiten festen Hutbändern zu 3, 4 und 6 Sgr. pro Elle in allen Farben und großer Auswahl wird daselbst fortgesetzt.

Das Leinwand-, fertige Wäsche- und Negligee-Geschäft
von **Siegfr. Baum**, Langgasse 45,

empfiehlt ein vollständig assortirtes Lager von

Damen- und Herren-Nachthemden, von dauerhaftem rein leinen Handgespinst, Creas-, Bielefelder und anderer Leinwand, das halbe Dutzd. 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 15 Thlr.

Oberhemden für Herren von Bielefelder, Holländischer, Creas- und Irish-Leinen, mit feinen Einsätzen, wie auch durchweg egal, das halbe Dutzd. 12, 13, 14, 15, 16, 18, 20, 25, 30 bis 40 Thlr.

Oberhemden von engl. und inl. Shirting, das halbe Dutzd. 5, 6, 7, 8, 10 bis 12 Thlr.

Leinene und Battist-Taschentücher von 2 Thlr. bis 14 Thlr. das Dutzd.

Preise sehr billig aber fest. Bestellungen werden in kurzer Zeit prompt ausgeführt.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital: 3,000,000 Thaler.

Der Rechnungs-Abschluß pro 1854 ergiebt für das erste Geschäftsjahr ein Versicherungs-Capital von **10,924,096 Thaler.**

Die Prämien- und Zinsen-Einnahme beträgt . .	123,202 Thlr.	4 Sgr.	6 Pf.
die gezahlten Hagel-Entschädigungen und Kosten .	54,029 „	2 „	8 „
und ist eine Capital-Reserve gebildet von . . .	27,773 „	18 „	— „

außer der Reserve für zu gewährende Bonificationen an die fünfjährig Versicherten.

Die Dividende für die Aktionaire der Gesellschaft ist auf 10 Thlr. pro Aktie festgestellt.

Danzig, den 27. März 1855.

Die Haupt-Agentur
F. E. Grohte.

Empfehlende Erinnerung.

Dr. Borchardt's aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife**, in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr.

Dr. Suinde Boutemard's aromatische **Zahn-Pasta**, in 1/1 und 1/2 Päckchen à 6 und 12 Sgr.

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel, in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln, à 10 Sgr.

Apotheker **Ant. Sperati's Italienische Honig-Seife**, in Originalstücken zu 2½ und 5 Sgr.

Die **innere Solidität** und **anerkannte Nützlichkeit** der obengenannten **privilegirten** Spezialitäten erläßt jede ausführlichere Anpreisung, — schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von der **Zweckmäßigkeit** und **Vortrefflichkeit** dieser gemeinnützigen Artikel zu erlangen, und sie werden sicherlich von allen denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit **besonderer Vorliebe** immer gern wieder gebraucht werden. — Prospecte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in bekannter Güte — **unter Garantie der Aechtheit** — in **Danzig nur allein** verkauft bei **W. F. Burau**, Langgasse 39, so wie auch in **Dirschau:** R. Friedrich, **Elbing**: Fr. Hornig, **Pr. Stargardt:** Fr. Kienitz und in **Tiegenhof** bei H. Jacoby & Co.

In **L. G. Homann's** Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19, ist vorräthig:

Ruggieri's Handbüchlein der

Lustfeuerwerkerei.

Eine practische Anweisung zur Anfertigung aller Gegenstände der Lustfeuerwerkkunst, als Schwärmer, Raketen, Räder, Sonnen, Lanzen, Windmühlenflügel, Leuchtkugeln, bengalischer Flammen rc. rc., so wie vollständiger Land- und Wasserfeuerwerke. Mit 29 Tafeln Abbildungen. Preis: 15 Sgr.

Verlag von Basse, Buchhändler in Quedlinburg.

Vorläufige Anzeige.

Zum Besten der durch die Ueberschwemmung verunglückten Familien wird Sonnabend 7. d. M. im Saale des neuen Schützenhauses

ein Vokal- und Instrumental-Concert

unter Mitwirkung beliebter Künstler und geschätzter Dilettanten, von Seiten der „**Union**“ veranstaltet worden.

Das Nähere besagt das am Donnerstag erscheinende Programm.

Das Präsidium der Union.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.